

## Gedanken zum Wochenende, 01.12.2012

### Mache dich auf und werde licht

Am morgigen Sonntag ist wieder der 1. Advent. „Was soll's? Was wirkt's?" mag mancher fragen. Wenn ich in diesen trüben Spätherbst-Tagen mit dem Auto unterwegs bin und an einer Ampel warten muss, schaue ich mir gerne die Gesichter derer an, die neben oder hinter mir in der Schlange stehen. Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie verdrießlich, verbittert und verkrampft manche Menschen hinter dem Steuer sitzen? - **„Mache dich auf, werde licht!"** möchte ich rufen, und ich meine dann nicht die Ampel, sondern den Verkehrsteilnehmer neben mir. Denn auch ihm gilt die weihnachtliche Botschaft: **„Dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!"** (Jesaja 60,1) Diese zeitlosen Worte begründeten rund 450 Jahre vor Christi Geburt die Hoffnung auf einen göttlichen Erlöser. Hat diese inzwischen in Erfüllung gegangene Verheißung heute noch eine Wirkung? Die weihnachtlichen Lichterketten werden jetzt in den Fußgängerzonen und in den Wohnzimmerfenstern wieder aufgehängt. Doch „licht" werden wir Menschen dadurch noch nicht. Im Gegenteil. Neulich sagte ein Teenager: „Wir werden so sehr durch die Adventszeit gejagt, dass ich froh bin, wenn Weihnachten wieder vorbei ist". - Was vermitteln wir unseren Kindern für eine Botschaft von Weihnachten!? frage ich mich. Können sie uns vor lauter Hektik, Putz- und Kauftrieb so etwas wie Weihnachtsfreude abspüren? Vor einiger Zeit las ich einen beeindruckend treffenden Satz: „Freude, die ihren Ursprung nicht mehr kennt, verkommt zum Konsum." Wenn wir nicht mehr wissen, was Advent ist und auf wessen Ankunft wir uns vorbereiten, dann ist die Weihnachtszeit tatsächlich inhaltsleer und freudlos, reich an Hektik und Geschenke-Rummel. Zurück bleibt ein schales Gefühl: „Das war's mal wieder."

Was spiegeln unsere Gesichter wider? „Mache dich auf, werde licht" ist für uns im Advent vielleicht die größte Herausforderung, der schwerste Auftrag.

Das Lexikon erklärt uns dieses Wort: „licht" (kleingeschrieben) heißt: „offen und dadurch in angenehmer Weise von viel Licht erhellt, voll freundlicher Helligkeit sein". Unsere Gesichter werden „lichter" werden, wenn wir uns die Zeit gönnen, um uns auf den Ursprung der Freude zu besinnen, wenn wir offen werden für die Botschaft von Jesus Christus. Nehmen Sie sich doch die Adventssonntage, um mit der Familie, mit Freunden oder mit der Gemeinde etwas Schönes zu unternehmen, bei Kerzenschein zu singen, zu musizieren, zu spielen oder vielleicht miteinander in der Bibel zu lesen. Es gibt auch schöne Bücher zum Vorlesen und zur Vorbereitung auf das Fest.

Sie werden die Atmosphäre dieser besinnlichen Zeit neu genießen können. Und dann wird sich ganz heimlich, ohne dass Sie es zwanghaft wollen, die Vorfreude auf Weihnachten in Ihren Gesichtern widerspiegeln. Ihre Mitmenschen werden es merken.

Ich wünsche Ihnen ein „lichtes“ Wochenende zum 1. Advent und grüße Sie herzlich.  
Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.